



*Hallo liebe Angelfreunde!
Vielleicht wart ihr schon einmal an der Elbe angeln, wandern oder habt eine Radtour gemacht. Wo entspringt jedoch die Elbe und wo fließt sie hin? Darüber möchten wir euch erzählen. Hier ist eine kleine Dokumentation, auch über die sächsischen Landesgrenzen hinaus.*

Ihr Verlauf:

Die Elbe entspringt im tschechischen Riesengebirge. Labe wird sie hier genannt. Wie ein blaues Band durchquert sie zunächst das nördliche Tschechien (Böhmen) in einem weiten Bogen, hinter Děčín strömt sie weiter nach Deutschland. Dabei fließt sie unter anderem durch die Städte Dresden, Magdeburg und Hamburg und mündet schließlich bei Cuxhaven in die Nordsee. Von der Quelle bis zur Mündung ist die Elbe 1094 km lang und ist damit der vierzehntlängste Fluss in Europa. Der deutsche Anteil beträgt 727 km, das sind etwa $\frac{2}{3}$ der Gesamtlänge.

Der Fluss lässt sich in verschiedene Bereiche aufgliedern: Als **Oberelbe** bezeichnet man den eher von Gebirge geprägten Teil von der Quelle bis etwa Riesa im Direktionsbezirk Dresden. Die **Mittel-elbe** dagegen ist ein Tieflandfluss. Sie reicht bis zum Stauwehr Geesthacht kurz vor Hamburg. Den von Ebbe und Flut abhängigen Bereich nennt man **Untere-elbe**. Bei Flut dringt in diesen hier ausgebildeten Mündungstrichter der Elbe das Meerwasser der Nordsee ein und mischt sich mit dem Süßwasser des Flusses. Bei Ebbe fließt das Wasser wieder zur Nordsee hin ab. Die Fortsetzung des Mündungstrichters im Wattenmeer schließlich wird als **Außenelbe** bezeichnet.



Elbauen bei Darchau / Amt Neuhaus in Niedersachsen
Foto: Ch. Pagenkopf / Wikipedia



Seeadler, Foto: Dieter Haugk / pixelio



Fischotter, Foto: Templermeister / pixelio



Biber, Foto: Jens Bredehorn / pixelio



Schwarzstorch, Foto: Foto-Fin / pixelio



Der Elbgrund im Riesengebirge
Foto: Redbirdweb / Wikipedia



Das Elbsandsteingebirge bei Rathen
Foto: Jörg Hempel / Wikipedia

Ihre Landschaften

Die Elbe durchquert sehr unterschiedliche Landschaften. Nach dem **Riesengebirge** fließt sie durch das **Elbsandsteingebirge**, das im deutschen Teil auch als Sächsische Schweiz, im tschechischen als Böhmisches Schweiz bekannt ist. Auf beiden Seiten der Grenze sind hier Nationalparks ausgewiesen. Daran schließt sich das **Elbe-Mulde-Tiefland** an, das sich bis kurz hinter Magdeburg erstreckt. Die Gebiete der Elbtalniederung bis kurz vor Hamburg hat die UNESCO 1997 zum großen Teil als „**Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe**“ in die Liste der schützenswerten Natur- und Kulturlandschaften aufgenommen. So finden sich beispielsweise im Dessauer Elbtal noch typische Auwälder mit Eichen, Ulmen und Eschen, wie sie sonst in Mitteleuropa kaum noch vorkommen. Fischotter, Biber, Seeadler und Schwarzstörche nutzen die Elbauen als Lebensraum. In der Unteren Elbniederung hinter Hamburg findet man eine merklich von der Nordsee geprägte **Marschlandschaft**. Der hier fruchtbare Boden wird landwirtschaftlich genutzt.

Ihre Fische

In Sachsen sind der Anglerverband „Elbflorenz“ Dresden e.V. und der Anglerverband Leipzig e.V. unsere fischereiausübungsberechtigten Vertreter. Mit einem gültigen Erlaubnisschein darf u. a. auf **Aal, Hecht, Karpfen, Schleie, Wels** oder **Zander** geangelt werden.

Anfang der 1990er Jahre sank der Schadstoffgehalt des Wassers durch den Wegfall vieler Industriezweige und durch den Bau von Kläranlagen erheblich, teilweise um etwa 90 Prozent. Ab 1994 wurde mittels eines Wiedereinbürgerungsprogrammes des Freistaates Sachsen der Versuch gestartet, den **Atlantischen Lachs** in Sachsen wieder heimisch zu machen. Ziel des Programms „Elbelachs 2000“ ist der Aufbau eines stabilen, sich selbst reproduzierenden, nutzbaren Lachsbestandes in der Elbe und einigen ausgewählten Nebengewässern. Parallel dazu läuft seit 2004 das Mulde-Lachs-Programm.



Angeln an der Elbe bei Pirna, Foto: Lutz Frenzel



Hecht und Atlantischer Lachs, Zeichnungen: Archiv AVL



Schweinesand?

Als **Schweinesand** werden traditionell die Elbinseln gegenüber von Hamburg-Blankenese bezeichnet. Heute handelt es sich beim Schweinesand nur noch um eine kleine, schilfbestandene Landzunge an der Ostseite des viel größeren Neßsand gegenüber von Blankenese. Der Schweinesand ist Teil des Naturschutzgebietes Neßsand. Das Betreten ist verboten.



Die Insel Schweinesand
Foto: JoachimG / Wikipedia



Luftbildaufnahme der Elbinseln bei Hamburg, Foto: JoachimG / Wikipedia

Qualm- wasser?

Bei Hochwasser entstehen entlang der Mittleren Elbe sogenannte Qualmwasser.

Hierbei drückt sich Wasser durch den größtenteils sandigen Boden

der Elbdeiche, tritt an der anderen Seite wieder aus und bildet temporäre Flachgewässer. Dabei erfolgt der Wasseraustritt manchmal „brodelnd“ oder „qualmend“, weil im Boden eingelagerte Luft hochgedrückt wird. In Naturschutzgebieten sind Qualmwasser ein erwünschter Effekt. Hier leben vor allem Amphibien, die andernorts selten sind, wie zum Beispiel die Rotbauchunke oder der Moorfrosch.



Qualmwasser in der Flussaue der mittleren Elbe,
Landkreis Lüchow-Dannenberg
Foto: Christian Fischer / Wikipedia



Rotbauchunke

Foto: Marek Szczepanek / Wikipedia



Moorfrosch

Foto: Christian Fischer / Wikipedia

Ihre Hochwasser

Zahlreiche Einrichtungen und Dämme sollen vor Hochwasser schützen, aber dennoch führte die Elbe in den vergangenen Jahren einige katastrophale Hochwasser, die große Schäden anrichteten. Grundsätzlich sind Hochwasser Bestandteile des natürlichen Geschehens. Man kann unterscheiden zwischen regelmäßig wiederkehrenden Hochwassern, die z.B. durch Schneeschmelze ausgelöst werden, und unregelmäßigen Hochwasserereignissen. Diese entstehen u. a. durch extreme Niederschläge, wie beim

Jahrhunderthochwasser der Elbe im Jahr 2002.

Die auffällige Häufung der Hochwasser ist zu einem wesentlichen Teil vom Menschen selbst verursacht. Flussbegradigungen, Bodenversiegelungen und der Bau immer höherer Schutzdämme bewirken ein wesentlich rascheres Abfließen von Niederschlags- oder Tauwasser, welches dann aufgrund der anfallenden Menge zu Hochwasser führen kann. Flächen, die überflutet werden dürfen und somit das Hochwasser zurückhalten und vermindern (sogenannte Retentionsflächen), fehlen häufig.